

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1946

14 (11.4.1946)

Vom tieferen Sinn Die wirtschaftliche Einheit Deutschlands erforderlich Das freie Wort

Von Walter Schwerdtfeger

Es ist einem jeden freigestellt, alles Geschehen auf sich ein und den Einzelnen nicht kümmernde große Gesetzmäßigkeit oder auf einen lebendigen Gott zurückzuführen, dessen Gedanken und Wege von menschlichem Begreifen nie voll erfaßt werden können. Die Fatscheidung fällt jeder nicht aus dem Wissen, für das im Letzten auch heute noch das Ignoramus — Ignorabimus gilt. Der eine entscheidet aus dem Glauben, der gewisse Zuversicht, daß man hofft und nicht zweifelt an dem, das man nicht sieht, der andere aus der Anerkennung der Gesetzmäßigkeit, der er sich — wollte er sich auch auflösen — doch nicht entziehen könnte. Beide aber bejahen, ihrem Wesen und den Folgen zurecht, die sie aus ihrem Schicksal ziehen. Auf diese Bejahung aber kommt es an, denn in ihr liegt die Anerkennung, daß alles Geschehen sinnvoll ist.

Es ist kein Einzelnen ohne Sinn, wenn dieser Sinn auch oft nicht für den Einzelnen, sondern gegen ihn zu offenbaren scheint. Wie viele, die als Opfer der Barbarei, der Gewalt, der Unduldsamkeit, des Fanatismus starben und verzweifelt vergebens nach dem Sinn ihrer Leiden frachten, ihr Leben und Sterben in wilder Auflehnung als sinnlos empfanden — wie viele von ihnen sind gerade durch ihre Leiden und ihren Tod Wegbereiter des sittlichen Fortschritts geworden, so in einem höheren Sinne ihr Leben erfüllend, als wenn es ein Durchschneidestadium gewesen wäre. So hat ihr scheinbar sinnloses Leben auch für den einen Sinn, der meint, nach den biblischen 70/80 Jahren sei alles aus. Wer das Mysterium des Kommens des Menschen aus dem Unbekannten und seines Gehens ins Unbekannte empfindet und mit Goethe ermahnt, daß in jedem Menschen kein Möglichen geschildert sind, als in seinem kurzen Erdendasein zur Reife kommen können, der spürt auch noch einen tieferen Sinn.

Das Verlangen, einen Sinn in allem, auch dem sinnlos scheinenden Geschehen sehen zu wollen, geht heute durch die Menschen. Ein Positivum des deutschen Neubeginns, das nicht hoch genug gewertet werden kann. Dieses Verlangen schlägt eine Brücke über die Kluft, die lange zwischen den Verfeindern des Konfessionellen und denen des Sozialismus bestand. Der Sozialismus schwört nicht mehr auf den krassen Materialismus, er darf von jeher für sich in Anspruch nehmen, im sozialen Wollen und Handeln die gleichen Prinzipien zu vertreten, die gleichen Ziele im Irdischen anzustreben wie die Kirche, deren christentum sozial ist und sein muß, soll es nicht nur ein solches des Wortes sein.

Kein Einzelnen ist ohne Sinn — und also auch nicht das Leben und das Schicksal einer Nation. Es wäre in diesem Zusammenhang über Schuld und Schicksal mehr zu sagen, als der enge Rahmen eines Zeitungsartikels zuläßt. Will man sich nicht zum Fatalismus bekennen, unzeitlich aller Kausalität, so kommt man zum Wort Augustinus nicht her, das Fatum und die freie Willen einander nicht ausschließen, da auch unser Wille ein Teil der großen Ordnung der Dinge ist — die der Eine auf Gott, der Andere auf die große Gesetzmäßigkeit zurückführt. Besteht aber so eine Freiheit des Willens, dann auch eine solche der Entscheidung, gut oder böse zu handeln. Halten wir uns nicht mit Spitzbüchlein auf, was gut und böse sei. Das ist von dem moralischen Gesetz in uns selbst entschieden und in sechs Geboten festgelegt, die von der ganzen Kulturgeschichte als gültig anerkannt sind. Beides, das Gute und das Böse, ruht in unserer Brust. Und alle Religion, alle Kultur, alles echte Gesetz erwachsen in Bekämpfung des Bösen. Das Böse in sich nicht aufkommen, nicht durch Infektion virulent werden zu lassen, ist dem Einzelnen wie dem Staat ein Gebot. Darin liegt die logische Folgerung, daß immer beim Einzelnen der Weg einer Nation zum Schlechten beginnt — wie auch ihre Umkehr zum Guten wieder beim Einzelnen anfangen muß. In dieser unläßlichen Verbindung von Einzelnen und Nation liegt aber die Verantwortlichkeit eines jeden für die Geschichte und auch die Schuld seines Volkes. Wir haben das Böse in uns selbst aufgenommen und es durch die Hand der Herrschaft führen lassen. Darin liegt das, was unsere Kollektivschuld ist. Sie zu bestreiten, heißt in ihr verharren wollen. Damit verbauen wir uns den Weg in eine glücklichere Zukunft, wie ihn sich jedes schuldige Individuum verbaut, das seine Schuld nicht anerkennen und also nicht sühnen will.

Wir sehr — alle die Einzelnen gesehen — diese Schuld verschieden ist, vom Nichtbestehen der Gefahr, von der Sorglosigkeit, der Unberührtheit aus steigend bis zum bestialischen Mord, ist gewürdigt dadurch, daß in Nürnberg und den vielen anderen Städten der Prozesse nicht das deutsche Volk auf der Anklagebank sitzt. Von einer Mitschuld aber, und sei sie im einzelnen noch so gering, spricht uns das nicht frei. Aber bekanntlich ist die Haupt sache einer schuldigen Person die Schuld an der Anklagebank bestimmt keiner. Da braucht man sich denn auch ansonsten nicht zu wundern.

Wir wollen uns nicht zum Richter aufwerfen, wo menschliche, oft allzu viel menschliche Schwäche im Spiele war, die nach den Vorteilen der Präschaft griff oder doch wenigstens nach dem Schutz vor Nachteilen, die sie bot. Das aber muß ausgesprochen werden, daß auch der nur zahlende Pfg mit jedem Pfennig dazu beizutragen hat, die Vertreter des bösen Prinzip in ihrer Herrschaft zu festigen. Das Nichtanerkennen der Schuld verhindert die Umkehr zum Guten — das ist das Schlimme, das dem deutschen Schicksal den Sinn zu nehmen droht.

In 31 Jahren — 1914 bis 1945 — hat das deutsche Volk sich zweimal in den Versuch hineingeworfen, die Vorherrschaft zu gewinnen und ist katastrophal gescheitert. Glaubt man, daß dieses Scheitern sinnlos gewesen sei? Es hat uns als Volk in tiefster Eindringlichkeit die Wahrheit vor Augen geführt, daß mit schlechten Mitteln nichts Gutes erreicht werden kann. Es sollte uns lehren haben, daß unsere Bestimmung nicht die der Eroberung, der Gewalt, der Vorherrschaft ist. Was dem deutschen Namen einst Achtung und Hochachtung erworb, stammte aus anderen Bezirken, aus den Geistes der Geistigen. Wir aber haben es zugelassen, daß nicht die lichten Geister des Friedens und der Kultur, sondern die Mächte der Gewalt und Niedrigkeit herrschend wurden, denen das blutige Schrecknis des Krieges Lebenselement ist. Darin liegt unsere Schuld. Wir müssen sie erkennen, wie durch die Schuld gescheiterte Einzelne die seine — und alle die Konsequenzen ziehen. Sollte nicht der tiefe Sinn des deutschen Schicksals und der deutschen Schuld darin liegen, daß wir das Medium waren, durch welches die finsternen Dämonen Gewalt und Krieg in ihrer Gräßlichkeit so klar erkennbar geworden sind, daß die Welt sie nie wieder zur Herrschaft kommen lassen will? Und — hoffentlich — nie wieder aufkommen lassen wird. Auch dieser Vergleich mit einem Medium enthält keinen Freispruch. Aber er weist auf einen tieferen Sinn hin, den wir nur dann für uns in Anspruch nehmen können, wenn wir — wie jeder seine Schuld erkennend und erkennend — den Weg zur Umkehr beschreiten.

Diese Umkehr müssen wir nicht zuerst vom anderen, sondern zuerst von uns selbst fordern. Das aber ist darum auch unsere unabhängige Forderung an die Pfg. Aus dieser tiefbegründeten Forderung heraus wird die neue Demokratie nicht guttunig sein (Gutmütigkeit ist Schwäche), sondern hart bis zur äußersten Härte, wenn sie dazu gezwungen werden sollte. Weil wir das deutsche Schicksal und die deutsche Schuld nicht zur Sinnlosigkeit werden lassen wollen. Wir anerkennen,

Berlin, 10. April. (DANA). „Innere Bedrückung und die Ungezogenheit im deutschen Volk über die Zukunft sind die Haupt Hindernisse für jede Wirtschaftsbelebung“ heißt es in dem Februar-Bericht des Militärgouverneurs der amerikanischen Besatzungszone.

Der Bericht erklärt, es sei der Plan der amerikanischen Delegation im Alliierten Kontrollrat, Deutschland als wirtschaftliche Einheit mit Einfluß der Saar und der Ruhr zu behandeln. Zu dem Einwand Frankreichs, eine zentrale deutsche Verwaltung zu schaffen, heißt es:

Die allgemeinen Wirtschaftsaussichten für die Zone haben sich jedoch mangels einer zentralisierten Politik und wirtschaftlichen Zusammenarbeit in ganz Deutschland ständig verschlechtert. Jede Besatzungszone hat ihre eigenen Methoden beibehalten, um das Wirtschaftsleben in den vergangenen Monaten aufrecht zu erhalten.

Als Hauptgründe für die in der USA-Besatzungszone bestehende ungünstige Wirtschaftslage führt der Bericht die dauernd fortschreitende Erschöpfung der Lager an Material und Vorräten wegen des Fehlens eines internationalen Handels an. Trotz der außerordentlich großen Geldumlauf und der wenigen Waren, die außer Nahrungsmitteln noch für den Verbraucher verfügbar sind, ist die Preiskontrolle wirksam geblieben. In den Banken wurde mehr Geld angelegt als abgehoben. Die Wohnungslage war besser, als vorausgesehen war. Baumaterialien wurden nicht in genügendem Umfang geliefert. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen beschränkten sich. Für die Zone ist ein Programm für Import und Export ausgearbeitet worden.

Einige der Haupt Hindernisse, die zur Erreichung eines Mindestniveaus industrieller Tätigkeit in der USA-Zone und in Deutschland überhaupt zu überwinden sind, betreffen Lieferung von Kohle, Stahl, Chemikalien und Nahrungsmitteln. Die Finanzrechnungen für das dritte Quartal des Finanzjahres und den ersten Monat des vierten Quartals waren 30 Prozent höher als die vier ersten Monate des Jahres. Die meisten der vier Quartalsdefizite für die drei Länder schloß der Bericht für das vierte Quartal auf 1 028 000 000 Mark. Im Monat Februar wurde der erste wirkliche Export- und Import-Versand unter dem direkten Schutz der amerikanischen Militärregierung für Deutschland aufgenommen.

Die Zahlungen im Import- und Exporthandel sollen zur Vermeidung von Schwierigkeiten über das Schatzamt der Vereinigten Staaten gehen, bis ein geeignetes Konto bei der Bundesreservebank in New York errichtet ist.

Hinsichtlich des amerikanischen Beschlusses, die deutsche Kriegindustrie abzuschaffen, sagt der Bericht, daß nach Abtransport der 124 für Reparationszwecke nutzbaren Fabrikanlagen aus der amerikanischen Besatzungszone hundert Prozent der Produktionsfähigkeit von Explosivstoffen, Chemikalien und Nickelstahl, 90 Prozent der Flugzeugmotorenfabrikation, 75 Prozent der Flugzeugmotorenfabrikation, 70 Prozent der Kraftfahrzeugfabrikation und ungefähr 40 Prozent des Schiffbaus und der Kugellagerfabrikation entfallen.

Die politische Säuberung wird als die vielleicht drängendste und lebenswichtigste Aufgabe der Militärregierung angesehen seit dem Beginn der Besetzung bis zum März 1946 bezeichnet.

Der Bericht sagt schließlich über die Ende Februar noch in der amerikanischen Zone verbliebenen 524 655 verschleppten Personen, daß schätzungsweise ein Drittel in diesem Frühjahr befreit werden können.

Zentraler Suchdienst für Verschleppte

Berlin, 10. April. (DANA). Ein zentraler Suchdienst zur Auffindung von Angehörigen der Vereinigten Nationen, die in Deutschland verschleppt sind, wurde unter der Leitung der alliierten Kontrollbehörden in Zusammenarbeit mit der UNRRA und dem nationalen Suchbüro in jeder der Vereinigten Nationen eingerichtet.

Wenn die Nachforschung in den Listen des zentralen Suchbüros zu keinem Erfolge führt, leiten die entsprechenden Dienststellen in jeder der vier Besatzungszone individuelle Nachforschungen ein. Unabhängig davon werden Nachforschungen für Kinder nach ihren Angehörigen und nach vermissten Kindern durchgeführt.

Jede verschleppte Person, die einer der Vereinigten Nationen angehört, und sich gegenwärtig in Deutschland befindet, kann sich der Einrichtungen des zentralen Suchdienstes bedienen. In Lakern unterbreitete Verschleppte können Nachforschungen durch ihren Lazerleiter einleiten. Andere verschleppte Personen werden gebeten, ihre Anfragen direkt an das zentrale Suchbüro Waldeck (Central Tracing Bureau, UNRRA, Central Headquarters for Germany, 16, Arolsen, Kreis Waldeck) zu richten.

Alle Anfragen sollen nach Möglichkeit den vollen Namen der gesuchten Personen enthalten, ferner Nationalität, Geburtsdatum und -Ort, zuletzt bekannte Adresse mit dazugehörigem Datum und das Verwandtschaftsverhältnis zu der Person, von der die Nachforschung ausgeht.

Gerechter Lastenausgleich

Arbeitsminister Kohl über sozialpolitische Fragen

Mannheim, 10. April. (DANA). In Mannheim sprach vor 2000 Arbeitern und Angestellten der Daimler-Benz A.G. der württembergisch-badische Arbeitsminister Rudolf Kohl über sozialpolitische Tagesfragen. Er forderte in seiner Rede einen gerechten Lastenausgleich und die Streichung der Kriegsgewinne bei der künftigen Währungsreform.

Der Minister erklärte weiter, die Arbeiterschaft müsse gehoben werden und die gesamte Arbeiterschaft am Wiederaufbau mithelfen. Außerdem gelte es, die Sozialversicherung zu retten und allen Schaffenden den Anspruch auf eine Rente im Alter zu erhalten.

Für die Durchführung eines demokratischen Aufbaus liege dem Kontrollrat ein Entwurf zum Betriebsratsgesetz vor, der die Mitbestimmung der Betriebsräte sowie des neuen Arbeitsgerichtsgesetzes entsprache allerdings nicht den Wünschen der Gewerkschaften.

Abschließend forderte der Minister die Arbeiterschaft auf, die Zeit mit autlosen Diskussionen nicht zu verbringen, sondern geschlossen am Aufbau des neuen Staates mitzuwirken, in dem jeder nach den Grundsätzen der Demokratie das Recht zur Mitbestimmung habe.

Betriebsräte-Gesetz

Berlin, 10. April. (DANA). Der Alliierte Kontrollrat für Deutschland erließ am Mittwoch ein neues Gesetz über die Einsetzung von Betriebsräten. Ein weiteres Gesetz verbietet jegliche militärische Bautätigkeit in Deutschland.

Die Gesetze treten mit Wirkung vom 17. April, 18 Uhr, in Kraft.

Der Rat einigte sich ferner auf bestimmte Richtlinien hinsichtlich des Zusammenhanges deutscher Gewerkschaften mit Zonenbesatzung, ferner Nationalität, Geburtsdatum und -Ort, zuletzt bekannte Adresse mit dazugehörigem Datum und das Verwandtschaftsverhältnis zu der Person, von der die Nachforschung ausgeht.

Nürnberg Prozeß

Fortsetzung von Seite 1

Verbreitung „fantastisch antisemitischer Propaganda“ durch die Verteidiger. Dr. D. v. der Verteidiger in den Sinn, Nazipropaganda zu betreiben.

Anschließend genehmigte das Gericht die Zusatzanträge der Verteidigung für weitere Zeugen und Dokumente.

Dr. Hans Heinrich Lammerers erklärte in der Fortsetzung seines Verhörs, daß nach dem Englandflug von Heß, Bormann als Sekretär des Führers einen ständig wachsenden Einfluß in der Politik gehabt hätte.

Ein großer Teil der Verteidiger richtete Fragen an Dr. Lammerers, der die Geschichte des „Dritten Reiches“ von Anfang bis zum Ende aus alternativer Nähe miterlebte und sich an die Geschehnisse überraschend gut erinnern konnte.

Auf die Frage des britischen Anklagevertreters Sir Elwyn Jones behauptete Lammerers, zunächst weder von dem Mordregime Franks in Polen, noch von der Zusammenarbeit Rosenbergs mit den anderen Dienststellen des „Dritten Reiches“ oder von der Herrschaft des „Reichskommissars für Norwegen“, Ludwig Terboven, etwas gewußt zu haben. Als die Schuld der Befragten anhand von Dokumenten eindeutig bewiesen wurde, erklärte Dr. Lammerers, daß er „nicht Richter dieser Leute“ gewesen sei.

Auch auf den Erlaß Hitlers zur Stärkung des deutschen Volkstums vom 7. Oktober 1943, der die Ausrottung der Juden bis zur letzten Konsequenz durchzuführen, und der von Lammerers selbst unterschrieben war, konnte sich der Zeuge nicht besinnen.

Lammerers erklärte weiter, Seyß-Inquarts Maßnahmen, den Verbrauch der holländischen Bevölkerung herabzusetzen und dafür Vorräte für das Reich zu schaffen, sei „eine ganz vernünftige Politik“. Sanktel sei, so sagte der Zeuge aus, besonnen und gemäßigt gewesen und habe die freiwillige Werbung der Arbeitskräfte dem Zwang vorgezogen. Der Zeuge mußte allerdings zugeben, daß Millionen Arbeitskräfte zwangsweise nach Deutschland gebracht worden seien. Sanktel sei hierfür verantwortlich.

Lammerers erwiderte auf eine Frage des britischen Anklageführers, er habe nicht gewußt, daß über 300 Konzentrationslager in Deutschland bestanden hätten. Ihm seien nur etwa drei bekannt gewesen.

„Wollen Sie hier das Gericht glauben machen, daß Sie, der Sie im Mittelpunkt Nazi-Deutschlands standen, nichts von diesen Konzentrationslagern gewußt haben?“, fragte Sir Elwyn Jones den Zeugen. Dieser erwiderte: „Ja, das will ich.“

In der SS habe er nur den „Ehrenrang“ eines Obergruppenführers gehabt und nie ein Amt ausgeübt, behauptete der Zeuge weiter. Er gab zu auf Befehl Hitlers je eine Million Reichsmark an Dr. Ley, Ribbentrop und Kettel ausbezahlt zu haben. Er selbst habe 600 000 Mark bekommen, das er zweimal ausgehoben gewesen sei und der Führer gewollt habe, daß er sich ein kleines Haus zulegen solle.

Deutsche Erzieher zum Nürnberger Prozeß zugelassen

Berlin, 10. April. (DANA). Der Koordinierungsausschuß des Alliierten Kontrollrates für Deutschland genehmigte am Montag die Entsendung von Vertretern deutscher Erziehungsanstalten aus allen vier Besatzungszone zum Nürnberger Kriegsverbrecherprozeß.

„Besserviele als wenige vernichten“

Sadismus im Kz.-Dachau

Dachau, 10. April. (DANA). „Gefangene, die sich „unerschütterlich“ betragen hatten, wurden von der SS in den Waschküchen, Aczts und Klosetts einen Schlauch in den Mund oder Darm stecken und dann das Wasser aufdrehte. Die meisten Gefangenen sind bald darauf gestorben“, sagte in der Verhandlung am 5. April im Mauthausener Prozeß der Zeuge Dr. Anthony Gosink.

Als einer der Zeugen wurde der jetzt 20jährige rumänische Jude Hermann Feuerman vernommen. Er war im April 1943 als 17jähriger nach Mauthausen gekommen. Er erzählte, wie er vom Mauthausener Wily Jobst geschlagen wurde, als er im Revier gehen habe und wie Jobst den „Kapos“ Anweisungen gegeben hätte, die Kranken, die zu dritt und viert in den Betten lagen, zu erschlagen. Er gestand, er habe viermal versucht, Fleisch aus Leiden herauszuschneiden. „Der Hunzer hat mich dazu getrieben“, sagte er. Jedoch sei er von der SS übersehen worden und habe jedesmal 25 Stockhiebe erhalten.

Weitere Zeugnisaussagen im Mauthausener-Prozeß

Dachau, 10. April. (DANA). Rechtsanwalt Hans Karl Posner, der bei der Verhandlung gegen die Dachauer Lagerwachen Aczts und Klosetts teilnehmer der Kapos funktionierte, wurde in der heutigen Verhandlung als Zeuge der Mauthausener Kriegsverbrecher als Zeuge der Staatsanwaltschaft vernommen. Posner war für seine Arbeit gegen das Dritte Reich fünf Jahre in Mauthausen gefangen gewesen, wo er die persönlichen juristischen Angelegenheiten der SS-Angehörigen erledigen mußte. Durch diesen Posten hat er in Mauthausen mehr Freiheit gehabt als die anderen Gefangenen. — Er gab dem Gericht einen Bericht über einen in Mauthausen eingetragenen Befehl, in dem es heißt: „Geht den Gefangenen kein Brot, es verlängert nur das Leben. Geht den Gefangenen keine Zigaretten, da es für sie eine Freude wäre, zeigt den Gefangenen gegenüber keine freundliche Haltung, da sie eure Feinde sind. Denkt immer daran, daß der Gefangene ein Kriminalverbrecher aus der Gesellschaft ausstellen könnte.“

Der Zeuge sprach von einem Befehl zur Vernichtung aller Juden. Als angefragt wurde, wie die Vernichtung geschehen sollte, war die antwortliche Antwort: „Es ist besser, viele zu vernichten, als wenige.“ Wieder ein anderer Befehl bestimmte, daß alle Kommissare der russischen GPU bis zu ihrer Vernichtung schwere Arbeit zu leisten hätten.

Der Zeuge bekundete weiter, daß viele der jetzigen Angeklagten ein besonderes Verzeihen darin erblickten, als „Aczts“ aufzutreten. Bei von diesen „Aczts“ durchgeführten „Operationen“ sind mehr als 200 Häftlinge gestorben. Im Juli 1944 beauftragte der Zeuge, wie 36 holländische, vier englische und sechs amerikanische Kriegsgefangene erschossen wurden. Ein Teil der Gefangenen war nicht gleich tot. Einer, dessen Nationalität er nicht erkennen konnte, schrieb erbärmlich. Ein SS-Mann hat daraufhin die Spitze seines Stiefels in die

Wunde gesteckt und die Wunde weiter aufzerissen. Später hat ein anderer SS-Mann den Verwundeten endgültig erschossen, indem er sagte, er könne solche „Schweineerei“ nicht länger anhalten.

Aus dem Büro des anklagten SS-Untersuchungsbeamten Gröhs, so berichtet der Zeuge, waren oft farbige Scheine von weiblichen Gefangenen zu hören. Russische Frauen, die in der Widerstandsbewegung tätig waren, wurden bewußtlos geschlagen. Später sah der Zeuge die Leichen der Frauen mit aufgeschrittenen Brüsten und herausgeschüttelten Gröhs, so berichtet der Zeuge, waren oft farbige Scheine von weiblichen Gefangenen zu hören. Russische Frauen, die in der Widerstandsbewegung tätig waren, wurden bewußtlos geschlagen. Später sah der Zeuge die Leichen der Frauen mit aufgeschrittenen Brüsten und herausgeschüttelten Gröhs, so berichtet der Zeuge, waren oft farbige Scheine von weiblichen Gefangenen zu hören.

Todesurteile im Auricher Kriegsverbrecherprozeß

Aurich, 10. April. (DANA). Im Kriegsverbrecherprozeß von Aurich wurden die Angeklagten Robert Holzner und Walter Weigel wegen Ermordung abgesprungen verwendeter kanadischer Flieger zum Tode durch Erschießen und der Angeklagte Wilhelm Ossensbach zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Verschmelzungsgegner wählen neuen SPD-Bezirksvorstand

Berlin, 10. April. (DANA). An der Bezirkskonferenz der SPD Berlin, in der der formale Bruch mit dem Zentrallausschuß beschlossen wurde, nahm 465 Delegierte aus 18 der 20 Berliner Verwaltungsbezirke teil. Dem in der Versammlung neu gewählten Bezirksvorstand gehören als gleichberechtigte Vorsitzende an: Karl Grottel aus Westermarsdorf im britischen Sektor, Franz Neumann aus Reinickendorf im französischen Abschnitt und Kurt Swolinsky aus Tempelhof im amerikanischen Sektor.

In der in Zehlendorf im amerikanischen Abschnitt durchgeführten Tagung erklärte der frühere deutsche Arbeitsminister Dr. Rudolf Wissel, die sozialdemokratische Partei, die für wirtschaftliche und politische Einheit Deutschlands eintritt, wolle mit allen Besatzungsmächten zusammenarbeiten. Er betonte ausdrücklich, es sei ein großer Irrtum, wenn behauptet werde, die Ablehnung der Verschmelzung mit der kommunistischen Partei enthalte eine Spitze gegen Rußland.

Franz Neumann, der Bezirksvorstand von Reinickendorf, griff den Zentrallausschuß der Partei scharf an. Er betonte, die Verschmelzungsoption habe durch die Urabstimmung der Berliner Sozialdemokraten ein Mandat erhalten, während der Zentrallausschuß, der seit zehn Monaten bestche, „zahlreiche Mißtrauensvoten“ der Mitgliedschaft bekommen habe.

Max Fechner vom Zentrallausschuß der SPD in der sowjetischen Zone und Karl Litke, Richard Wilmann und Rudo Zimmermann, Mitglieder des gestern abgesetzten Berliner Bezirksvorstandes, sämtlich wohnhaft in Berlin-Neukölln, wurden aus der Partei ausgeschlossen.

Der Zentrallausschuß plant die Herausgabe einer Zeitung, die den Namen des von den Nazis unterdrückten „Vorwärts“ führen soll. Ein zeitgemäßes provisorisches Arbeitsprogramm tritt für Bodenreform, Sozialisierung des Bank- und Börsenwesens, Kontrolliertes Banknotenumlaufes, eine neue Überprüfung der Rechtsprechung und Überwachung der Jugendziehung vom Kindergarten bis zur Hochschule ein.

Nachrichten aus den Zonen

der jüdischen Gemeinde in Frankfurt beteiligt haben, hat der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Hamburg. In Belsen wird am 14. April anlässlich des alliierten Truppen ein Gedenkstein enthüllt werden. Der Präsident des Zentralkomitees der Juden der britischen Besatzungszone, Herr Rosenfeld, wird eine Gedenkrede halten.

Hamburg. Der Schiffs- und Warenverkehr des Hamburger Hafens hat sich wieder 15 Prozent seines Vorkriegsstandes erreicht. 825 Schiffe mit 1 094 783 Gütertonnen liefen seit der Kapitulation bis Ende des Jahres 1945 Hamburg an. Auch in den ersten drei Monaten des Jahres 1946 hat sich allgemeine Wiederbelebung bemerkbar gemacht.

Düsseldorf. Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet, die durch die Kürzung der Lebensmittellieferungen stark abgenommen hat, hat sich in den sechs Arbeitstagen bis zum 5. April wieder auf 925 831 Tonnen erhöht. Das bedeutet gegenüber der Förderung der vorhergehenden Woche mit 825 908 Tonnen einen Anstieg der Produktionsleistung um rund 425 Tonnen.

Ein „Verband der deutschen Presse“ wurde im Rahmen des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes formell eingerichtet.

In Berlin-Charlottenburg wurde die neue technische Universität, die die Erziehung zur Humanität vor das bloße Fachwissen stellen will, feierlich eröffnet.

Arbeitsersatz und Arbeitsamt

Einer Zurschiffung von Frau Steffi Batz, 40 Jahre, Luisenstr. 2, entnehmen wir:

„Die Ausführungen des Leiters des Arbeitsamtes Karlsruhe, Herrn Karl Konz, in der ersten Nummer der BNN, fanden in den Kreisen der alliierten Kreise lebhaften Widerhall. Die Klagen der alten Schichten der Bevölkerung, daß es einfach nicht vorwärts gehen will, wollen nicht zustimmen, dabei fehlt jede Einsicht dafür, daß es unmöglich ist, einen Wiederaufbau zu beginnen, solange die Trümmer und der Schutz nicht abgebaut werden. Bereits im Sommer vorigen Jahres bekam ich eine russische Zeitung, die in Paris erscheint, in der ich zwei Abbildungen fand. Die eine zeigte eine zerstörte Straße von Charkow, die Menschen beiderlei Geschlechts und jeden Alters mit Spaten an der Arbeit zu sehen waren. Überschrift lautete: „Die Bevölkerung der Charkow geht freiwillig an den Aufbau ihrer Stadt heran.“ Das zweite Bild zeigte das beinahe zerstörte hergestellte grandiose Kraftwerk Dniepropetrowsk. Diese Arbeit wurde, wollegerachtet, nicht etwa zur Zwangsarbeit verschleppten Deutschen verrichtet, sondern ausschließlich von der russischen Bevölkerung, die freiwillig diese Arbeit aufnahm. Und es ist eigentlich etwas ganz Selbstverständliches, wenn man sich eigenes Nest im Ordnung bringen will. Anders ist es in Deutschland! Bei uns kann wohl eine gemeinnützige Arbeit nur unter freiwilligem Zwang und unter den Klängen des Badenweiler Marsches durchgeführt werden. Wir haben allerdings alle erwartet, daß die Lösung dieses Problems im Hauptarbeitsamt selbst gefunden wird. Wir haben uns von der Registrierung aller arbeitsfähigen Personen sehr viel versprochen, jedoch der Erfolg blieb gänzlich aus. Wie vor ist es unmöglich, auch nur einen Arbeiter oder eine Haushilfe zu bekommen. Leute gehen der Arbeit aus dem Wege, weil nicht genügend Geld in der Tasche haben, und muß annehmen, daß sie trotzdem im Besitze von Lebensmittellisten sind, denn verhungert ist man noch keiner. Andererseits hört man aber die Klagen aus den Kreisen weiblicher Arbeitslosen, die sich regelmäßig aus dem Arbeitsamt melden, aber es kann ihnen keine Arbeitstelle „nach der Vorbildung und früheren Tätigkeit“ zugewiesen werden.“

Stimme der Parteien

Der Rückkehrer und die Frau im Arbeitsprozeß

„Der Sozialismus gehört die Zukunft, das ist in erster Linie dem Arbeiter und der Frau.“

Mit diesen Worten schließt August Ebel, populärer Arbeiterführer in der alten Sozialdemokratie sein berühmtes geworden Buch „Die Frau und der Sozialismus“.

Die jungen Männer und die jungen Frauen, die heute als Arbeitende in Büro und Fabrik beschäftigt sind, haben dieses Buch Bebel's gelesen. Ein Buch, das die Frau nicht nur in seiner Aktualität einbezieht, hat. Es ist die wissenschaftlich begründete Nachweise, daß Arbeiter, der Angestellte und die Frau etwas Gemeinsames haben, das sie zu Weizenossen macht — ihre soziale Stellung in der modernen Gesellschaft.

Es ist nicht nur die arbeitende Frau, die Bebel dem arbeitenden Manne stellt, auch die „bürgerliche“ Frau steht — sie erfährt es oft genug — in schroffen Gegensätzen zu ihrer eigenen Umwelt.

Der Kapitalismus zeigt die ihm innewohnenden Widersprüche umso unverhüllt, je schwieriger die Situation ist, in der er sich jeweils befindet. Er wurde in den Jahren der Aufrüstung und des Krieges in den Nazijahren entzogen allen Ansprüchen der Goebbels-Propaganda die dem „heimischen Herd“ entziehen und der Industrie, der Verwaltung des Staates, den Gemeinden und noch zuletzt der Wehrmacht geführt. In allen Berufen, im erlernten wie angelegenen, als Prokurist wie als Straßenbeschaffener, überall hat sich die Arbeitskraft der Frau des Mannes gleichwertig gezeigt.

Trotzdem erhält sie nicht den Lohn des Mannes, eben deshalb nicht, weil sie „nur“ eine Frau ist. Die Frau hat sich im Grunde wenig an den Zusammenhänge dieser Erscheinungen rekrutiert. Aber nun auf einmal, nach Kriegsende, zerfällt in einen auch ihr erkennbaren Konflikt mit dem Manne, der aus dem Kriege zurückkehrt ist sie von dem eingenommenen Arbeitsplatz verdrängt.

Viele Frauen haben ihre Männer durch den Krieg verloren. Sie und die junge Mädchen streiten sich damit abfinden, eigene „Ersätze“ zu wecken. Ein neuer Lebensabschnitt beginnt für sie, steht im Widerspruch zu den Vorstellungen, eine falsche Erziehung in ihnen wach rief, waren jederzeit bereit, aus dem Arbeitsprozeß auszusteigen, wenn eine Ehe „sichere Versorgung“ versprach. Um ihren materiellen Unterhalt zu streiten zu können, ist die Frau, die diesen Unterhalt nicht mehr in einer Ehe finden kann, gezwungen, Angestellte oder Lohnarbeiterin zu werden.

Es ist eine Eigentümlichkeit unserer zivilisierten Ordnung, daß die Frau damit zum Konkurrenten des Mannes auf dem Arbeitsmarkt wird. Beide, Frau und Mann, haben in den vergangenen Jahren eine schlechte, ihren Interessen zu wählende politische „Aufklärung“ erfahren. Die Ursachen ihrer gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse sind ihnen unklar, weil ihnen die wirtschafts-ökonomischen Zusammenhänge des Produktionsprozesses unserer Wirtschaftsordnung noch unbekannt sind. Das „Frauenproblem“ ist keine der übrigen Erscheinungen unseres Zusammenlebens isolierte Erscheinung. Es gibt im erweiterten Arbeitsprozeß und den sich daraus ergebenden politischen Fragen kein Detail, das nicht Frau und Mann gleichermaßen berührt. Der zurückkehrende Mann muß in der Frau, die er seinen Arbeitsplatz findet, den gleichberechtigten Konkurrenten sehen. Beide müssen die Ursachen, tene Konkurrenz, in dramatischer Weise erschweren.

Was für die im Erwerbsleben stehende Frau ist, hat nicht minder Bedeutung für die Frau. Sie muß sich einmal klar werden lassen, was es für die Existenz ihrer Familie bedeutet, wenn der Mann als Arbeiter oder Angestellter entscheidet mitbestimmt, was in den Fabriken erzeugt wird, was es kostet, wohin die Erzeugnisse gehen, welche Löhne zu zahlen sind und andere mehr. Die Witwe muß erkennen, welche Auswirkungen es für sie haben muß, wenn an bestimmten Stellen unserer Wirtschaft und Verkehrsunternehmen Männer und Frauen sitzen, die die gleichen Sorgen am eigenen Leib verspüren, die solche nicht nur aus Romanen oder vom Hörsaal sagen können.

An die im Erwerbsleben stehende Frau erwarten von Kommunisten die Aufforderung, in den Gewerkschaften, in der Organisation der Betriebsräte, überhaupt im öffentlichen Leben, sich als Mannes gleichberechtigt und gleichberechtigt zu stellen. Wir fordern daher für die Frau gleiche Möglichkeiten und gleichen Lohn für gleiche Arbeit. Beide, Mann und Frau, sind in denselben Zeit mit gleichem Schicksal, müssen Hand in Hand um bessere Arbeitsbedingungen kämpfen. Das ist der einzige Weg, der den Schwierigkeiten der Gegenwart herauszuheben in eine glückliche Zukunft.

Kommunistische Partei, Kreisleitung Karlsruhe

Donnerstag, 11. April 1946

Karlsruher SPIEGEL

Sommerzeit ab 14. April

Am Sonntag, den 14. April, werden die Uhren auf Sommerzeit umgestellt, d. h. die Uhr wird um eine Stunde vorgerückt. Es geht also morgens eine Stunde früher aus den Federn, sofern solche noch vorhanden sind, und abends nicht früher schlafen, weil die Sonne scheinbar eine Stunde länger bei uns verweilt. Für den Arbeitstag ist also täglich eine Stunde gewonnen. Die, die nicht arbeiten, brauchen sich darum nicht zu kümmern, und der schwarze Markt bewegt sich sowieso außerhalb des Sonnenlichts. Die Schrebergärtner und die Fleißigen hätten eine große Freude an der Umstellung der Kirchenglocken, da die meisten, durch den Bombenkrieg zerstört, ihre aus Liebesgaben gewordene Funktion doch schon seit langer Zeit nicht mehr ausüben können. Sie brauchen also nicht umstellt zu werden. Zeitgenossen, denen die Uhren aus irgend welchem Grund im vorigen Jahr abhandeln gekommen waren, lassen sich durch den Straßenlärm der immer Pünktlichen wecken, und die Ueberrassenen, von denen wir ja heute nicht zu wenig haben, stellen lieber zweimal am Tag ein, um damit sie ja den Arbeitstag nicht wieder im Herbst zu nichtig machen, als sich am anderen Tag des Morgens 9 Uhr ganz allmählich aus. Am zweiten Tag der Herrschaft der Sommerzeit klappert dann alles wie am Schnürchen. Auf alle Fälle haben wir auf den Herbst die Stunde Schlaf, die uns jetzt wegenommen wurde, gesichert. Darauf freuen wir uns heute schon. Sie ist, wenn wieder im Herbst auf Normalzeit umgestellt wird, ein Geschenk, das nicht einmal Marken oder Bescheinigungen kostet. Bei der Menge Menschen, die davon betroffen werden, macht es eine ganze Reihe Nichts. Rechnen Sie, bitte, selbst aus, wieviel... W.B.

Es fiel uns auf...
... daß in verschiedenen Karlsruher Gaststätten zur am Miener Bier abgeben wird, nicht früher als ab Fahrzeite der Stadt. Straßenbahn Karlsruhe in allen möglichen Fällen einfach das Notsignal des Schaffners geben.
... daß Fahrzeite auch bei leeren Wagen gesammelt am Schaffnerplatz stehen müssen.
... daß die Unzufriedenheit durch auf- und abspringende Fahrzeite sich häuft.

Stadtratsbeschlüsse

Vermietung von Sportplätzen. An den neu gegründeten Turn- und Sportverein 1889 Daxlanden, zu dem sich die frühere Freie Turnerschaft und die Deutsche Turnerschaft zusammengeschlossen haben, wurden die beiden Sportplätze im Gewann Gfswell zu den üblichen Bedingungen verpachtet. Dem Turnverein Rippurr wurde ein Sportplatz im Gewann Fautenbruch beim Wasserwerk (Durlacher Wald) genehmigt. Der bisherige Sportplatz des Turnvereins Rippurr wurde zu Kleinrenten angesetzt.

Ein neues Farrenstall in Daxlanden. Bei einem Farrenstall wurde der Farrenstall in Daxlanden total zerstört. Man errichtete deshalb einen Neubau am Gertrudshof des Pachttrates Birkenhof. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 3.500 RM.

Ausländische Studierende

An der Techn. Hochschule Karlsruhe
An der Technischen Hochschule Karlsruhe haben sich bisher 146 ausländische Studierende eingeschrieben, die sich auf 15 Nationen verteilen. Die stärkste Gruppe stellt Bulgarien mit 41, es folgen Polen mit 37, Litauen 36, Lettland 10 und Estland mit 8 Studierenden. Außerdem sind vertreten die folgenden Nationen: Frankreich (2), Holland (2), Österreich (2), Rumänien (2), Chile (1), Iran (1), Jugoslawien (1), Luxemburg (1), Tschechoslowakei (1), Ungarn (1).

Bevorzugt bei der Zulassung zum Studium wurden verschleppte Ausländer („Displaced Persons“). Als solche haben sich bisher 91 Studierende eingeschrieben.

Zur Betreuung der ausländischen Studierenden wurde das Ausländeramt der Technischen Hochschule geschaffen, mit dessen Leitung Professor Richard Schaffhäuser vom Rektor beauftragt wurde. Das Ausländeramt betrachtet es als seine Aufgabe, den ausländischen Studierenden Auskunft zu erteilen über die Studienbedingungen und ihnen auch sonst während ihres Aufenthaltes in Karlsruhe beratend zur Seite zu stehen.

Entziehung akademischer Grade

Die Technische Hochschule teilt mit, daß im Monat November des vergangenen Jahres laut Senatsbeschlüssen unter dem Rektor von Prof. Dr. Ing. R. G. Wiesel ernannte Ehrenbürger Dr. Ing. G. B. G. (ehemals SA-Brigadeführer und Ministerialdirektor im Stabsamt Reichsmarschall Göring), Dr. Carl Kritzler (ehemals SA-Obersturmführer) und Dipl.-Ing. Karl Otto Saar (ehemals Hauptdienstleiter im Reichsministerium für

Wirtschaft und Verkehr

Mit Genehmigung der Militär-Regierung wurde kürzlich als örtliche Organisation die Wirtschaftliche Vereinigung der Handelsvertreter Karlsruhe ins Leben gerufen. Sie dient der Wahrung der beruflichen Interessen des Handelsvertreter und wird vornehmlich darauf bedacht sein, den Berufsstand des Handelsvertreter vor unangenehmen Einwirkungen zu halten. Der Handelsvertreter ist sich seiner Funktion als unentbehrliches Glied der Wirtschaft bewußt und wird im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten sich für die Beschaffung von Waren voll einsetzen.

Verbot des Besitzes und Tragens von amerik. Ausrüstungs- u. Uniformstücken

Der Besitz sowie das Tragen von amerikanischen Ausrüstungs- und Uniformstücken ist strafbar. Wer amerikanische Ausrüstungs- oder Uniformstücke im Besitz hat, wird hiermit aufgefordert, diese unverzüglich bei der Kriminalpolizei (Gebäude ehem. Polizei-Präsidium), Marktstr. 1, anzuzeigen.

Ein prächtiger Erfolg

Die Wohlfahrtslotterie hatte einen vollen Erfolg. Der erzielte Ueberschuß beläuft sich auf mehr als 100.000 Mark. In Anbetracht dieses günstigen Ergebnisses ist beabsichtigt, in nächster Zeit wiederum eine Lotterie zu veranstalten.

Polizeibericht meldet

In der Nacht vom 8. April wurden in der Siedlung Weierfeld eine Waschküche und ein Hühnerhof erbrochen und daraus 3 Fahrräder, Hasen und Hühner entwendet. — Zwei Polen, die in der Nacht vom 8. April aus der Eilruthstraße 2 Koffer gestohlen hatten, konnten festgenommen werden. — Ein Landwirt unter der Vorspiegelung, er könne einen kriegsgefangenen Mann Gröbe übermitteln, dazu verleitet hat, ihm Lebensmittel und Bekleidungsstücke zur Ueberbringung an ihren Mann auszuhandeln, und diese dann für sich selbst verwendet hat. — Ein angeblicher Ostflüchtling, der auf seine Bitte hin benutzte die kurze Anwesenheit in der Wohnung, um dieser eine Uhr zu stehlen. — Zwei Landwirte wurden angezeigt, weil sie verwesterte Milch zur Ablieferung gebracht haben. — Ein Einmissethler konnte festgenommen werden, der einer Hauschilfin Kleidungsstücke und Lebensmittel gestohlen hatte. — Auf der Kreuzung Kaiser- und Waldhornstraße stieß ein Lastwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen, weil der Lastwagenführer die Vorfahrt nicht beachtet hatte. — In beiden Fahrzeugen entstand leichter Schaden. — In der Kriegerstraße wurde ein Radfahrer, der bei Annäherung der Straßenbahn auf die Gleise auswich, von der Straßenbahn erfasst und schwer verletzt. — In Daxlanden geriet ein Kind, das in der Straßenspur spielte, unter ein vorbeifahrendes Fuhrwerk und erlitt eine Beinverletzung.

Brandgefahr im Walde

Die gegenwärtige Trockenheit hat die Brandgefahr im Wald wieder groß werden lassen. Rauchen und jeder Gebrauch von Feuer im Wald ist verboten und steht unter Strafe! Wer einen Waldbrand entdeckt, verständige schnellstens die nächste gelegene Gemeinde oder Förster. Aufnahmefähige können aussetzen oder mit Sand gelöscht oder mit grünen Ästen ausschlagen werden. Unser Wald ist ein kostbares Gut, das wir vor weiteren Schäden bewahren wollen.

CDU in Staffort

Staffort. Am Sonntag, 7. April, hielt die CDU in der „Traube“ hier eine gut besuchte Versammlung ab. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Ortsgruppe, Willfried Haub, nahm der Redner des Tages, Herr Bernhard Junz, Karlsruhe, das Wort. In seinem interessanten Referat gab er an Hand eines Rück- und Ausblickes wertvollen Aufschluß über alle brennenden Fragen von 200 Lehrsätzen unterrichtet. — Das bekannte Mannheimer Strandbad wird in Zusammenarbeit mit der Militärregierung wieder eingerichtet. — Die israelitische Gemeinde hat zur Linderung der Raumnot das israelitische Altersheim im Krankenhaus zur Einrichtung eines Sondersanatoriums, das die Straßbahnen plant die Einführung von Oberleitungs-Autobuslinien, nachdem durch die Kriegsschäden der Unterbau der Straßbahnen stark zerstört ist. Zunächst ist ein Verkehrsring geplant, der den Stadtkern umschließt. E. Sch.

Mannheimer Notizen

In Mannheim wird in Kürze ein allgemeiner Ehrenfrieder der männlichen Bevölkerung eingeführt, um für die bereits fortgeschrittene Schutzbereitigung weiteren Auftrieb zu erhalten. — Für sämtliche Volksschüler ist der Unterrichtsbetrieb wieder aufgenommen. Insgesamt werden 20.000 Volksschüler in 200 Lehrkräften unterrichtet. — Das bekannte Mannheimer Strandbad wird in Zusammenarbeit mit der Militärregierung wieder eingerichtet. — Die israelitische Gemeinde hat zur Linderung der Raumnot das israelitische Altersheim im Krankenhaus zur Einrichtung eines Sondersanatoriums, das die Straßbahnen plant die Einführung von Oberleitungs-Autobuslinien, nachdem durch die Kriegsschäden der Unterbau der Straßbahnen stark zerstört ist. Zunächst ist ein Verkehrsring geplant, der den Stadtkern umschließt. E. Sch.

Sperre in Heilbronn nicht aufgehoben

Heilbronn. (DANA) Die Aufhebung der Sperre in Heilbronn ist von den örtlichen Militärbehörden nicht angeordnet worden. Die Sperre ist dort nach wie vor einzuhalten.

Albert Bürklin zum Gedächtnis

Als Sohn des Steuerrevisors Christian Bürklin wurde am 1. April 1816, vor 130 Jahren, in Offenbach der badische Eisenbahningenieur und Volksschriftsteller Albert Bürklin geboren. Von Offenbach wurden Albert Bürklins Eltern nach Karlsruhe versetzt. Nach dem Besuch des Karlsruher Gymnasiums und des Polytechnikums wurde er 1838 Ingenieur-Praktikant. Er erbaute die Laufentwässerung im Elstal, er schuf die Eisenbahnenwerke im Rheinbrunn, die Watsch- und Kintzlinger Werke beim Bad des El- und Dreisakanals wirkte er mit nach Belgien, Holland und England unternahm er 1842 Studienreisen. 1861 wurde er Eisenbahn-Amtsverwalter in Freiburg i. Br. Er entwarf die Pläne zur Bahnstrecke Freiburg-Metz sowie zu jener von Karlsruhe nach Straßburg. Seit 1867 leitete er die Main-Neckarbahn in Heidelberg, erbaute die Rheintalbahn Mannheim-Karlsruhe, sowie die Linie Heidelberg-Speyer. 1875 trat er aus dem Eisenbahndienst aus. Er wurde Abgeordneter für Weinheim-Ladenburg. Im Alter von 41 Jahren trat er erstmals als Schriftsteller hervor. Er schuf die ersten Eisenbahnenromanen, die in der Reihe der „Eisenbahnromane“ den Titel „Der Kanzler“ trug. Da der „Lahrer Hinkende Bote“ ein Preisausschreiben zur Gewinnung guter Kalendergedichte erließ, erhielt Bürklin den ersten Preis. In den Jahren 1859—1887 war Bürklin ständiger Mitarbeiter und Schriftleiter des „Lahrer Hinkenden Boten“ der durch die Weltfama bekannt wurde. Durch seine „Standardre“ von 1877 „Viele Wesen geben ein Vieh“ wurde er der Begründer des Ersten Deutschen Reichswissenschaften zu Lehr. Drei Bände füllen seine später in Buchform erschienenen Kalendergedichte. Heiter und nachdenklich atmen Bürklins Erzählungen den Geist Johann Peter Hebel's. Am 8. August 1890 starb Bürklin 74-jährig in Karlsruhe. Sein Sohn Albin Bürklin ist als Generalintendant des Karlsruher Hoftheaters einen Namen.

Wettervorhersage

Wechselsd bewölkt mit vorübergehenden Aufhellungen. Schauerregenschläge, kühl, um Nord dreizehn Winde.

Rheinwasserstände
4. April: Konstanz — 1. Breisach — 1. Maxau 431 cm; Mannheim 321 cm, gef. 1 cm. — 10. April: Konstanz 329 cm; Breisach 199 cm; Maxau 428 cm, gef. 3 cm; Mannheim 318 cm, gef. 1 cm; Mannheim-Neckar 315 cm, gef. 6 cm.

Verbot des Besitzes und Tragens von amerik. Ausrüstungs- u. Uniformstücken

Der Besitz sowie das Tragen von amerikanischen Ausrüstungs- und Uniformstücken ist strafbar. Wer amerikanische Ausrüstungs- oder Uniformstücke im Besitz hat, wird hiermit aufgefordert, diese unverzüglich bei der Kriminalpolizei (Gebäude ehem. Polizei-Präsidium), Marktstr. 1, anzuzeigen.

Ein prächtiger Erfolg

Die Wohlfahrtslotterie hatte einen vollen Erfolg. Der erzielte Ueberschuß beläuft sich auf mehr als 100.000 Mark. In Anbetracht dieses günstigen Ergebnisses ist beabsichtigt, in nächster Zeit wiederum eine Lotterie zu veranstalten.

Verbot des Besitzes und Tragens von amerik. Ausrüstungs- u. Uniformstücken

Der Besitz sowie das Tragen von amerikanischen Ausrüstungs- und Uniformstücken ist strafbar. Wer amerikanische Ausrüstungs- oder Uniformstücke im Besitz hat, wird hiermit aufgefordert, diese unverzüglich bei der Kriminalpolizei (Gebäude ehem. Polizei-Präsidium), Marktstr. 1, anzuzeigen.

Ein prächtiger Erfolg

Die Wohlfahrtslotterie hatte einen vollen Erfolg. Der erzielte Ueberschuß beläuft sich auf mehr als 100.000 Mark. In Anbetracht dieses günstigen Ergebnisses ist beabsichtigt, in nächster Zeit wiederum eine Lotterie zu veranstalten.

Polizeibericht meldet

In der Nacht vom 8. April wurden in der Siedlung Weierfeld eine Waschküche und ein Hühnerhof erbrochen und daraus 3 Fahrräder, Hasen und Hühner entwendet. — Zwei Polen, die in der Nacht vom 8. April aus der Eilruthstraße 2 Koffer gestohlen hatten, konnten festgenommen werden. — Ein Landwirt unter der Vorspiegelung, er könne einen kriegsgefangenen Mann Gröbe übermitteln, dazu verleitet hat, ihm Lebensmittel und Bekleidungsstücke zur Ueberbringung an ihren Mann auszuhandeln, und diese dann für sich selbst verwendet hat. — Ein angeblicher Ostflüchtling, der auf seine Bitte hin benutzte die kurze Anwesenheit in der Wohnung, um dieser eine Uhr zu stehlen. — Zwei Landwirte wurden angezeigt, weil sie verwesterte Milch zur Ablieferung gebracht haben. — Ein Einmissethler konnte festgenommen werden, der einer Hauschilfin Kleidungsstücke und Lebensmittel gestohlen hatte. — Auf der Kreuzung Kaiser- und Waldhornstraße stieß ein Lastwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen, weil der Lastwagenführer die Vorfahrt nicht beachtet hatte. — In beiden Fahrzeugen entstand leichter Schaden. — In der Kriegerstraße wurde ein Radfahrer, der bei Annäherung der Straßenbahn auf die Gleise auswich, von der Straßenbahn erfasst und schwer verletzt. — In Daxlanden geriet ein Kind, das in der Straßenspur spielte, unter ein vorbeifahrendes Fuhrwerk und erlitt eine Beinverletzung.

Brandgefahr im Walde

Die gegenwärtige Trockenheit hat die Brandgefahr im Wald wieder groß werden lassen. Rauchen und jeder Gebrauch von Feuer im Wald ist verboten und steht unter Strafe! Wer einen Waldbrand entdeckt, verständige schnellstens die nächste gelegene Gemeinde oder Förster. Aufnahmefähige können aussetzen oder mit Sand gelöscht oder mit grünen Ästen ausschlagen werden. Unser Wald ist ein kostbares Gut, das wir vor weiteren Schäden bewahren wollen.

CDU in Staffort

Staffort. Am Sonntag, 7. April, hielt die CDU in der „Traube“ hier eine gut besuchte Versammlung ab. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Ortsgruppe, Willfried Haub, nahm der Redner des Tages, Herr Bernhard Junz, Karlsruhe, das Wort. In seinem interessanten Referat gab er an Hand eines Rück- und Ausblickes wertvollen Aufschluß über alle brennenden Fragen von 200 Lehrsätzen unterrichtet. — Das bekannte Mannheimer Strandbad wird in Zusammenarbeit mit der Militärregierung wieder eingerichtet. — Die israelitische Gemeinde hat zur Linderung der Raumnot das israelitische Altersheim im Krankenhaus zur Einrichtung eines Sondersanatoriums, das die Straßbahnen plant die Einführung von Oberleitungs-Autobuslinien, nachdem durch die Kriegsschäden der Unterbau der Straßbahnen stark zerstört ist. Zunächst ist ein Verkehrsring geplant, der den Stadtkern umschließt. E. Sch.

Mannheimer Notizen

In Mannheim wird in Kürze ein allgemeiner Ehrenfrieder der männlichen Bevölkerung eingeführt, um für die bereits fortgeschrittene Schutzbereitigung weiteren Auftrieb zu erhalten. — Für sämtliche Volksschüler ist der Unterrichtsbetrieb wieder aufgenommen. Insgesamt werden 20.000 Volksschüler in 200 Lehrkräften unterrichtet. — Das bekannte Mannheimer Strandbad wird in Zusammenarbeit mit der Militärregierung wieder eingerichtet. — Die israelitische Gemeinde hat zur Linderung der Raumnot das israelitische Altersheim im Krankenhaus zur Einrichtung eines Sondersanatoriums, das die Straßbahnen plant die Einführung von Oberleitungs-Autobuslinien, nachdem durch die Kriegsschäden der Unterbau der Straßbahnen stark zerstört ist. Zunächst ist ein Verkehrsring geplant, der den Stadtkern umschließt. E. Sch.

Sperre in Heilbronn nicht aufgehoben

Heilbronn. (DANA) Die Aufhebung der Sperre in Heilbronn ist von den örtlichen Militärbehörden nicht angeordnet worden. Die Sperre ist dort nach wie vor einzuhalten.

Albert Bürklin zum Gedächtnis

Als Sohn des Steuerrevisors Christian Bürklin wurde am 1. April 1816, vor 130 Jahren, in Offenbach der badische Eisenbahningenieur und Volksschriftsteller Albert Bürklin geboren. Von Offenbach wurden Albert Bürklins Eltern nach Karlsruhe versetzt. Nach dem Besuch des Karlsruher Gymnasiums und des Polytechnikums wurde er 1838 Ingenieur-Praktikant. Er erbaute die Laufentwässerung im Elstal, er schuf die Eisenbahnenwerke im Rheinbrunn, die Watsch- und Kintzlinger Werke beim Bad des El- und Dreisakanals wirkte er mit nach Belgien, Holland und England unternahm er 1842 Studienreisen. 1861 wurde er Eisenbahn-Amtsverwalter in Freiburg i. Br. Er entwarf die Pläne zur Bahnstrecke Freiburg-Metz sowie zu jener von Karlsruhe nach Straßburg. Seit 1867 leitete er die Main-Neckarbahn in Heidelberg, erbaute die Rheintalbahn Mannheim-Karlsruhe, sowie die Linie Heidelberg-Speyer. 1875 trat er aus dem Eisenbahndienst aus. Er wurde Abgeordneter für Weinheim-Ladenburg. Im Alter von 41 Jahren trat er erstmals als Schriftsteller hervor. Er schuf die ersten Eisenbahnenromanen, die in der Reihe der „Eisenbahnromane“ den Titel „Der Kanzler“ trug. Da der „Lahrer Hinkende Bote“ ein Preisausschreiben zur Gewinnung guter Kalendergedichte erließ, erhielt Bürklin den ersten Preis. In den Jahren 1859—1887 war Bürklin ständiger Mitarbeiter und Schriftleiter des „Lahrer Hinkenden Boten“ der durch die Weltfama bekannt wurde. Durch seine „Standardre“ von 1877 „Viele Wesen geben ein Vieh“ wurde er der Begründer des Ersten Deutschen Reichswissenschaften zu Lehr. Drei Bände füllen seine später in Buchform erschienenen Kalendergedichte. Heiter und nachdenklich atmen Bürklins Erzählungen den Geist Johann Peter Hebel's. Am 8. August 1890 starb Bürklin 74-jährig in Karlsruhe. Sein Sohn Albin Bürklin ist als Generalintendant des Karlsruher Hoftheaters einen Namen.

Wettervorhersage

Wechselsd bewölkt mit vorübergehenden Aufhellungen. Schauerregenschläge, kühl, um Nord dreizehn Winde.

Rheinwasserstände
4. April: Konstanz — 1. Breisach — 1. Maxau 431 cm; Mannheim 321 cm, gef. 1 cm. — 10. April: Konstanz 329 cm; Breisach 199 cm; Maxau 428 cm, gef. 3 cm; Mannheim 318 cm, gef. 1 cm; Mannheim-Neckar 315 cm, gef. 6 cm.

Wohlfahrtslotterie

Die Wohlfahrtslotterie hatte einen vollen Erfolg. Der erzielte Ueberschuß beläuft sich auf mehr als 100.000 Mark. In Anbetracht dieses günstigen Ergebnisses ist beabsichtigt, in nächster Zeit wiederum eine Lotterie zu veranstalten.

Ein prächtiger Erfolg

Die Wohlfahrtslotterie hatte einen vollen Erfolg. Der erzielte Ueberschuß beläuft sich auf mehr als 100.000 Mark. In Anbetracht dieses günstigen Ergebnisses ist beabsichtigt, in nächster Zeit wiederum eine Lotterie zu veranstalten.

Verbot des Besitzes und Tragens von amerik. Ausrüstungs- u. Uniformstücken

Der Besitz sowie das Tragen von amerikanischen Ausrüstungs- und Uniformstücken ist strafbar. Wer amerikanische Ausrüstungs- oder Uniformstücke im Besitz hat, wird hiermit aufgefordert, diese unverzüglich bei der Kriminalpolizei (Gebäude ehem. Polizei-Präsidium), Marktstr. 1, anzuzeigen.

Ein prächtiger Erfolg

Die Wohlfahrtslotterie hatte einen vollen Erfolg. Der erzielte Ueberschuß beläuft sich auf mehr als 100.000 Mark. In Anbetracht dieses günstigen Ergebnisses ist beabsichtigt, in nächster Zeit wiederum eine Lotterie zu veranstalten.

Polizeibericht meldet

In der Nacht vom 8. April wurden in der Siedlung Weierfeld eine Waschküche und ein Hühnerhof erbrochen und daraus 3 Fahrräder, Hasen und Hühner entwendet. — Zwei Polen, die in der Nacht vom 8. April aus der Eilruthstraße 2 Koffer gestohlen hatten, konnten festgenommen werden. — Ein Landwirt unter der Vorspiegelung, er könne einen kriegsgefangenen Mann Gröbe übermitteln, dazu verleitet hat, ihm Lebensmittel und Bekleidungsstücke zur Ueberbringung an ihren Mann auszuhandeln, und diese dann für sich selbst verwendet hat. — Ein angeblicher Ostflüchtling, der auf seine Bitte hin benutzte die kurze Anwesenheit in der Wohnung, um dieser eine Uhr zu stehlen. — Zwei Landwirte wurden angezeigt, weil sie verwesterte Milch zur Ablieferung gebracht haben. — Ein Einmissethler konnte festgenommen werden, der einer Hauschilfin Kleidungsstücke und Lebensmittel gestohlen hatte. — Auf der Kreuzung Kaiser- und Waldhornstraße stieß ein Lastwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen, weil der Lastwagenführer die Vorfahrt nicht beachtet hatte. — In beiden Fahrzeugen entstand leichter Schaden. — In der Kriegerstraße wurde ein Radfahrer, der bei Annäherung der Straßenbahn auf die Gleise auswich, von der Straßenbahn erfasst und schwer verletzt. — In Daxlanden geriet ein Kind, das in der Straßenspur spielte, unter ein vorbeifahrendes Fuhrwerk und erlitt eine Beinverletzung.

Brandgefahr im Walde

Die gegenwärtige Trockenheit hat die Brandgefahr im Wald wieder groß werden lassen. Rauchen und jeder Gebrauch von Feuer im Wald ist verboten und steht unter Strafe! Wer einen Waldbrand entdeckt, verständige schnellstens die nächste gelegene Gemeinde oder Förster. Aufnahmefähige können aussetzen oder mit Sand gelöscht oder mit grünen Ästen ausschlagen werden. Unser Wald ist ein kostbares Gut, das wir vor weiteren Schäden bewahren wollen.

CDU in Staffort

Staffort. Am Sonntag, 7. April, hielt die CDU in der „Traube“ hier eine gut besuchte Versammlung ab. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Ortsgruppe, Willfried Haub, nahm der Redner des Tages, Herr Bernhard Junz, Karlsruhe, das Wort. In seinem interessanten Referat gab er an Hand eines Rück- und Ausblickes wertvollen Aufschluß über alle brennenden Fragen von 200 Lehrsätzen unterrichtet. — Das bekannte Mannheimer Strandbad wird in Zusammenarbeit mit der Militärregierung wieder eingerichtet. — Die israelitische Gemeinde hat zur Linderung der Raumnot das israelitische Altersheim im Krankenhaus zur Einrichtung eines Sondersanatoriums, das die Straßbahnen plant die Einführung von Oberleitungs-Autobuslinien, nachdem durch die Kriegsschäden der Unterbau der Straßbahnen stark zerstört ist. Zunächst ist ein Verkehrsring geplant, der den Stadtkern umschließt. E. Sch.

Mannheimer Notizen

In Mannheim wird in Kürze ein allgemeiner Ehrenfrieder der männlichen Bevölkerung eingeführt, um für die bereits fortgeschrittene Schutzbereitigung weiteren Auftrieb zu erhalten. — Für sämtliche Volksschüler ist der Unterrichtsbetrieb wieder aufgenommen. Insgesamt werden 20.000 Volksschüler in 200 Lehrkräften unterrichtet. — Das bekannte Mannheimer Strandbad wird in Zusammenarbeit mit der Militärregierung wieder eingerichtet. — Die israelitische Gemeinde hat zur Linderung der Raumnot das israelitische Altersheim im Krankenhaus zur Einrichtung eines Sondersanatoriums, das die Straßbahnen plant die Einführung von Oberleitungs-Autobuslinien, nachdem durch die Kriegsschäden der Unterbau der Straßbahnen stark zerstört ist. Zunächst ist ein Verkehrsring geplant, der den Stadtkern umschließt. E. Sch.

Sperre in Heilbronn nicht aufgehoben

Heilbronn. (DANA) Die Aufhebung der Sperre in Heilbronn ist von den örtlichen Militärbehörden nicht angeordnet worden. Die Sperre ist dort nach wie vor einzuhalten.

Albert Bürklin zum Gedächtnis

Als Sohn des Steuerrevisors Christian Bürklin wurde am 1. April 1816, vor 130 Jahren, in Offenbach der badische Eisenbahningenieur und Volksschriftsteller Albert Bürklin geboren. Von Offenbach wurden Albert Bürklins Eltern nach Karlsruhe versetzt. Nach dem Besuch des Karlsruher Gymnasiums und des Polytechnikums wurde er 1838 Ingenieur-Praktikant. Er erbaute die Laufentwässerung im Elstal, er schuf die Eisenbahnenwerke im Rheinbrunn, die Watsch- und Kintzlinger Werke beim Bad des El- und Dreisakanals wirkte er mit nach Belgien, Holland und England unternahm er 1842 Studienreisen. 1861 wurde er Eisenbahn-Amtsverwalter in Freiburg i. Br. Er entwarf die Pläne zur Bahnstrecke Freiburg-Metz sowie zu jener von Karlsruhe nach Straßburg. Seit 1867 leitete er die Main-Neckarbahn in Heidelberg, erbaute die Rheintalbahn Mannheim-Karlsruhe, sowie die Linie Heidelberg-Speyer. 1875 trat er aus dem Eisenbahndienst aus. Er wurde Abgeordneter für Weinheim-Ladenburg. Im Alter von 41 Jahren trat er erstmals als Schriftsteller hervor. Er schuf die ersten Eisenbahnenromanen, die in der Reihe der „Eisenbahnromane“ den Titel „Der Kanzler“ trug. Da der „Lahrer Hinkende Bote“ ein Preisausschreiben zur Gewinnung guter Kalendergedichte erließ, erhielt Bürklin den ersten Preis. In den Jahren 1859—1887 war Bürklin ständiger Mitarbeiter und Schriftleiter des „Lahrer Hinkenden Boten“ der durch die Weltfama bekannt wurde. Durch seine „Standardre“ von 1877 „Viele Wesen geben ein Vieh“ wurde er der Begründer des Ersten Deutschen Reichswissenschaften zu Lehr. Drei Bände füllen seine später in Buchform erschienenen Kalendergedichte. Heiter und nachdenklich atmen Bürklins Erzählungen den Geist Johann Peter Hebel's. Am 8. August 1890 starb Bürklin 74-jährig in Karlsruhe. Sein Sohn Albin Bürklin ist als Generalintendant des Karlsruher Hoftheaters einen Namen.

Wettervorhersage

Wechselsd bewölkt mit vorübergehenden Aufhellungen. Schauerregenschläge, kühl, um Nord dreizehn Winde.

Rheinwasserstände
4. April: Konstanz — 1. Breisach — 1. Maxau 431 cm; Mannheim 321 cm, gef. 1 cm. — 10. April: Konstanz 329 cm; Breisach 199 cm; Maxau 428 cm, gef. 3 cm; Mannheim 318 cm, gef. 1 cm; Mannheim-Neckar 315 cm, gef. 6 cm.

Wohlfahrtslotterie

Die Wohlfahrtslotterie hatte einen vollen Erfolg. Der erzielte Ueberschuß beläuft sich auf mehr als 100.000 Mark. In Anbetracht dieses günstigen Ergebnisses ist beabsichtigt, in nächster Zeit wiederum eine Lotterie zu veranstalten.

Ein prächtiger Erfolg

Die Wohlfahrtslotterie hatte einen vollen Erfolg. Der erzielte Ueberschuß beläuft sich auf mehr als 100.000 Mark. In Anbetracht dieses günstigen Ergebnisses ist beabsichtigt, in nächster Zeit wiederum eine Lotterie zu veranstalten.

Verbot des Besitzes und Tragens von amerik. Ausrüstungs- u. Uniformstücken

Der Besitz sowie das Tragen von amerikanischen Ausrüstungs- und Uniformstücken ist strafbar. Wer amerikanische Ausrüstungs- oder Uniformstücke im Besitz hat, wird hiermit aufgefordert, diese unverzüglich bei der Kriminalpolizei (Gebäude ehem. Polizei-Präsidium), Marktstr. 1, anzuzeigen.

Ein prächtiger Erfolg

Die Wohlfahrtslotterie hatte einen vollen Erfolg. Der erzielte Ueberschuß beläuft sich auf mehr als 100.000 Mark. In Anbetracht dieses günstigen Ergebnisses ist beabsichtigt, in nächster Zeit wiederum eine Lotterie zu veranstalten.

Polizeibericht meldet

In der Nacht vom 8. April wurden in der Siedlung Weierfeld eine Waschküche und ein Hühnerhof erbrochen und daraus 3 Fahrräder, Hasen und Hühner entwendet. — Zwei Polen, die in der Nacht vom 8. April aus der Eilruthstraße 2 Koffer gestohlen hatten, konnten festgenommen werden. — Ein Landwirt unter der Vorspiegelung, er könne einen kriegsgefangenen Mann Gröbe übermitteln, dazu verleitet hat, ihm Lebensmittel und Bekleidungsstücke zur Ueberbringung an ihren Mann auszuhandeln, und diese dann für sich selbst verwendet hat. — Ein angeblicher Ostflüchtling, der auf seine Bitte hin benutzte die kurze Anwesenheit in der Wohnung, um dieser eine Uhr zu stehlen. — Zwei Landwirte wurden angezeigt, weil sie verwesterte Milch zur Ablieferung gebracht haben. — Ein Einmissethler konnte festgenommen werden, der einer Hauschilfin Kleidungsstücke und Lebensmittel gestohlen hatte. — Auf der Kreuzung Kaiser- und Waldhornstraße stieß ein Lastwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen, weil der Lastwagenführer die Vorfahrt nicht beachtet hatte. — In beiden Fahrzeugen entstand leichter Schaden. — In der Kriegerstraße wurde ein Radfahrer, der bei Annäherung der Straßenbahn auf die Gleise auswich, von der Straßenbahn erfasst und schwer verletzt. — In Daxlanden geriet ein Kind, das in der Straßenspur spielte, unter ein vorbeifahrendes Fuhrwerk und erlitt eine Beinverletzung.

Brandgefahr im Walde

Die gegenwärtige Trockenheit hat die Brandgefahr im Wald wieder groß werden lassen. Rauchen und jeder Gebrauch von Feuer im Wald ist verboten und steht unter Strafe! Wer einen Waldbrand entdeckt, verständige schnellstens die nächste gelegene Gemeinde oder Förster. Aufnahmefähige können aussetzen oder mit Sand gelöscht oder mit grünen Ästen ausschlagen werden. Unser Wald ist ein kostbares Gut, das wir vor weiteren Schäden bewahren wollen.

CDU in Staffort

Staffort. Am Sonntag, 7. April, hielt die CDU in der „Traube“ hier eine gut besuchte Versammlung ab. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden der Ortsgruppe, Willfried Haub, nahm der Redner des Tages, Herr Bernhard Junz, Karlsruhe, das Wort. In seinem interessanten Referat gab er an Hand eines Rück- und Ausblickes wertvollen Aufschluß über alle brennenden Fragen von 200 Lehrsätzen unterrichtet. — Das bekannte Mannheimer Strandbad wird in Zusammenarbeit mit der Militärregierung wieder eingerichtet. — Die israelitische Gemeinde hat zur Linderung der Raumnot das israelitische Altersheim im Krankenhaus zur Einrichtung eines Sondersanatoriums, das die Straßbahnen plant die Einführung von Oberleitungs-Autobuslinien, nachdem durch die Kriegsschäden der Unterbau der Straßbahnen stark zerstört ist. Zunächst ist ein Verkehrsring geplant, der den Stadtkern umschließt. E. Sch.

Mannheimer Notizen

In Mannheim wird in Kürze ein allgemeiner Ehrenfrieder der männlichen Bevölkerung eingeführt, um für die bereits fortgeschrittene Schutzbereitigung weiteren Auftrieb zu erhalten. — Für sämtliche Volksschüler ist der Unterrichtsbetrieb wieder aufgenommen. Insgesamt werden 20.000 Volksschüler in 200 Lehrkräften unterrichtet. — Das bekannte Mannheimer Strandbad wird in Zusammenarbeit mit der Militärregierung wieder eingerichtet. — Die israelitische Gemeinde hat zur Linderung der Raumnot das israelitische Altersheim im Krankenhaus zur Einrichtung eines Sondersanatoriums, das die Straßbahnen plant die Einführung von Oberleitungs-Autobuslinien, nachdem durch die Kriegsschäden der Unterbau der Straßbahnen stark zerstört ist. Zunächst ist ein Verkehrsring geplant, der den Stadtkern umschließt. E. Sch.

Sperre in Heilbronn nicht aufgehoben

Heilbronn. (DANA) Die Aufhebung der Sperre in Heilbronn ist von den örtlichen Militärbehörden nicht angeordnet worden. Die Sperre ist dort nach wie vor einzuhalten.

Albert Bürklin zum Gedächtnis

Als Sohn des Steuerrevisors Christian Bürklin wurde am 1. April 1816, vor 130 Jahren, in Offenbach der badische Eisenbahningenieur und Volksschriftsteller Albert Bürklin geboren. Von Offenbach wurden Albert Bürklins Eltern nach Karlsruhe versetzt. Nach dem Besuch des Karlsruher Gymnasiums und des Polytechnikums wurde er 1838 Ingenieur-Praktikant. Er erbaute die Laufentwässerung im Elstal, er schuf die Eisenbahnenwerke im Rheinbrunn, die Watsch- und Kintzlinger Werke beim Bad des El- und Dreisakanals wirkte er mit nach Belgien, Holland und England unternahm er 1842 Studienreisen. 1861 wurde er Eisenbahn-Amtsverwalter in Freiburg i. Br. Er entwarf die Pläne zur Bahnstrecke Freiburg-Metz sowie zu jener von Karlsruhe nach Straßburg. Seit 1867 leitete er die Main-Neckarbahn in Heidelberg, erbaute die Rheintalbahn Mannheim-Karlsruhe, sowie die Linie Heidelberg-Speyer. 1875 trat er aus dem Eisenbahndienst aus. Er wurde Abgeordneter für Weinheim-Ladenburg. Im Alter von 41 Jahren trat er erstmals als Schriftsteller hervor. Er schuf die ersten Eisenbahnenromanen, die in der Reihe der „Eisenbahnromane“ den Titel „Der Kanzler“ trug. Da der „Lahrer Hinkende Bote“ ein Preisausschreiben zur Gewinnung guter Kalendergedichte erließ, erhielt Bürklin den ersten Preis. In den Jahren 1859—1887 war Bürklin ständiger Mitarbeiter und Schriftleiter des „Lahrer Hinkenden Boten“ der durch die Weltfama bekannt wurde. Durch seine „Standardre“ von 1877 „Viele Wesen geben ein Vieh“ wurde er der Begründer des Ersten Deutschen Reichswissenschaften zu Lehr. Drei Bände füllen seine später in Buchform erschienenen Kalendergedichte. Heiter und nachdenklich atmen Bürklins Erzählungen den Geist Johann Peter Hebel's. Am 8. August 1890 starb Bürklin 74-jährig in Karlsruhe. Sein Sohn Albin Bürklin ist als Generalintendant des Karlsruher Hoftheaters einen Namen.

Wettervorhersage

Wechselsd bewölkt mit vorübergehenden Aufhellungen. Schauerregenschläge, kühl, um Nord dreizehn Winde.

Rheinwasserstände
4. April: Konstanz — 1. Breisach — 1. Maxau 431 cm; Mannheim 321 cm, gef. 1 cm. — 10. April: Konstanz 329 cm; Breisach 199 cm; Maxau 428 cm, gef. 3 cm; Mannheim 318 cm, gef. 1 cm; Mannheim-Neckar 315 cm, gef. 6 cm.

